

SWR2 Musikstunde

Wolfgang Amadeus Mozarts Klavierkonzerte (1-5)

Folge 3: Elviras Gruß und die Konzerte in Moll

Mit Matthias Kirschnereit

Sendung: 28. September 2022 (Erstausstrahlung: 25. November 2020)

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Musik 1

Klavierkonzert C-Dur KV 467

2. Satz: Andante (kurzer Anfang)

Matthias Kirschnereit (Klavier)

Bamberger Symphoniker - Bayerische Staatsphilharmonie

Leitung: Frank Beermann

Guten Morgen und herzlich willkommen, liebe Hörerinnen und Hörer, zur heutigen Musikstunde auf SWR2. Mein Name ist Matthias Kirschnereit.

In dieser Woche möchte ich Ihnen die Welt von Mozarts Klavierkonzerten ein wenig näherbringen. In der ersten Sendung standen die strahlenden Konzerte in D-Dur im Fokus. Tags drauf folgten die ersten Konzerte der Wiener Erfolgsjahre.

Heute nun möchte ich Ihnen die sicherlich dunkelsten, dramatischsten Konzerte aus Mozarts Klavierkonzert-Kanon präsentieren, die beiden Moll-Konzerte: KV 466 in d-Moll sowie das c-Moll-Konzert KV 491. Und zuvor erwartet sie ein kurzer Abstecher auf unserer Reise ins Reich der, na sagen wir mal Greatest Hits.

Lassen Sie mich zunächst ein wenig ausholen. Ich muss gestehen, dass ich als Jugendlicher in Namibia und auch noch während meiner Studienjahre in Detmold mit etlichen Werken Mozarts nicht sonderlich viel anfangen konnte. Mir schien alles zu leicht, zu simpel. Die scheinbar permanente Heiterkeit deutete ich als mangelnde Tiefe, vielleicht die unerträgliche Leichtigkeit des Seins. Naja, ein großer jugendlicher Irrtum. Mich sprach damals mehr das große Drama an. Für Mozarts Konflikte, seine Verletzungen, seine Traurigkeit, seine Fragen an die Mutter: „Hast du mich noch lieb?“, fehlte mir schlichtweg die Antenne. Bei Beethoven fühlte ich mich daher viel eher zuhause, dessen dramatische Moll-Werke wie die fünfte Sinfonie oder das dritte Konzert, die Appassionata etc. etc. dienten als wunderbare Projektionsfläche für meinen jugendlichen Weltschmerz. Und ja, natürlich gab es in dieser Richtung auch einiges bei Mozart zu entdecken, aber diese Werke waren dann eben doch eher rar gesät. Die beiden Klaviersonaten in a-Moll und c-Moll, natürlich der „Don Giovanni“, das späte Requiem und natürlich die beiden Klavierkonzerte in d und c.

Aber um Sie zu beruhigen, verehrte Hörerinnen und Hörer, ich möchte anmerken, dass ich mit den Jahren meine Meinung zu Mozart komplett geändert habe und für mich Wolfgang Amadeus Mozart und insbesondere seine Klavierkonzerte zum schönsten und wichtigsten überhaupt gehören. Ich empfinde seine Musik als zutiefst menschlich, als fortwährende sprudelnde Energiequelle. Vielleicht musste ich ein paar Jahre älter werden, Lebenserfahrung sammeln und nicht zuletzt das Glück und wahrscheinlich auch die Bürde erfahren, sämtliche Klavierkonzerte des Meisters auf CD einspielen zu dürfen. Dadurch haben sich meine Sinne für Mozarts Musik in vollkommen neuer Art und Weise geöffnet. Ich sage immer wieder: Sollte es denn ein Paradies geben, wird dort mit Sicherheit Mozart gespielt.

Ach, wo ich jetzt derart ins Schwärmen geraten bin, entführe ich sie in die unfassbar schwebende Welt des Andantes aus seinem Klavierkonzert C-Dur KV 467. Ein derartig magischer Satz, der das Wunder vollbringt, einen zu Tränen zu rühren, ja und gleichzeitig für sagen wir Pralinen-, Unterwäsche- oder Auslandsreisen-Werbemusik missbraucht wird. Wenn ich KV 467 spiele, heißt es sehr oft: „Ah, du spielst das Elvira Madigan-Konzert.“ Naja, diese ewigen Etiketten. Bei der nun folgenden Aufnahme sitze ich selbst am Flügel, Frank Beermann leitet die Bamberger Symphoniker.

Musik 2

Klavierkonzert C-Dur KV 467

2. Satz: Andante

Matthias Kirschnereit (Klavier)

Bamberger Symphoniker - Bayerische Staatsphilharmonie

Leitung: Frank Beermann

Mozart: das Andante aus dem Klavierkonzert C-Dur Köchelverzeichnis 467, Bamberger Symphoniker, Frank Beermann, Matthias Kirschnereit.

Können Sie sich vorstellen, dass so manchem Zeitgenossen Mozarts dieser Satz zu dissonant war? Man meinte gar, die sich reibenden Passagen entstammten einer gewissen Fahrlässigkeit oder gar Schlampigkeit im harmonischen Satzbau. Welch haarsträubender Irrtum! Sind nicht diese intensiven Sequenzen Ausdruck tiefen Schmerzes und tiefer Verzagtheit?

Fahren wir von hier aus fort auf dem Weg zum düsteren Drama und zurück zum eigentlichen Thema unserer heutigen Sendung, den beiden Moll-Konzerten. Ich betonte bereits meine frühere Vorliebe fürs Dunkle und Dramatische. Und tatsächlich fühlte ich mich besonders zum d-Moll Konzert hingezogen. Unzählige Male habe ich es seit meiner Studienzeit mit verschiedensten Orchestern gespielt und zuletzt - vor Corona - auf Gran Canaria in dem sagenhaften Auditorio Alfredo Kraus, wo man vom Saal und vom Podium aus durch ein riesiges Fenster hindurch auf den Atlantischen Ozean schaut. Und jedes Mal, wenn die Orchesterexposition erklingt, erschauert es mich, Gänsehaut inklusive. Was für ein genialer Einfall, das Orchester in unsteten Synkopen im Pianissimo beginnen zu lassen, die Celli und Bässe brodeln, bis das Geschehen schließlich unerbittlich explodiert.

Musik 3

Klavierkonzert d-Moll KV 466

1. Satz: Allegro (Beginn)

Friedrich Gulda (Klavier)

Wiener Philharmoniker

Leitung: Claudio Abbado

Mozart schreibt hier eine instrumentale Oper. Und tatsächlich: die inhaltliche Nähe zum „Don Giovanni“ ist nicht zu überhören. Hören Sie ganz kurz in die Ouvertüre des „Don Giovanni“ hinein.

Musik 4

Don Giovanni, KV 527

Ouvertura (Beginn)

Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam

Leitung: Nikolaus Harnoncourt

Zurück zum d-Moll Konzert! Nach der aufgewühlten Orchesterexposition setzt das Klavier mit einem eigenen, entrückten Thema ein, wie aus fernen Regionen, nicht von dieser Welt. Vielleicht mag dieser Kontrast Ludwig van Beethoven im zweiten Satz seines vierten Klavierkonzertes inspiriert haben. Der erste Soloeinsatz des Klaviers, es mag ein klagender Gesang sein, kulminiert auf dem dreigestrichenen F. Dies war auf Mozarts Instrumentarium der höchste Ton. Ich persönlich empfinde hier stets eine besonders tragische Intensität, die Limitierung des Materials bei unendlichem Ausdruckswillen, das F wie das absolute Ende der Welt. Und stellen Sie sich vor, die Erde sei eine Scheibe.

Musik 5

Klavierkonzert d-Moll KV 466

1. Satz: Allegro (Ausschnitt)

Friedrich Gulda (Klavier)

Wiener Philharmoniker

Leitung: Claudio Abbado

Es entwickelt sich ein Geben und Nehmen von Solist und Orchester. Vielleicht nur das freundlich grüßende Seitenthema sorgt für eine gewisse Aufhellung. Hören Sie nun die Exposition des ersten Satzes aus Mozarts d-Moll-Konzert KV 466. Friedrich Gulda spielt am Klavier, Claudio Abbado dirigiert die Wiener Philharmoniker.

Musik 6

Klavierkonzert d-Moll KV 466

1. Satz: Allegro (Exposition)

Friedrich Gulda (Klavier)

Wiener Philharmoniker

Leitung: Claudio Abbado

Ein Klassiker der Mozart-Aufnahmen: Friedrich Gulda spielt das d-Moll-Konzert KV 466 von Wolfgang Amadeus Mozart. Die Wiener Philharmoniker werden von Claudio Abbado geleitet.

Beethoven, wie auch etliche andere Komponisten des 19. Jahrhunderts, haben das d-Moll-Konzert in besonderem Maße geschätzt. Interessanterweise hat Mozart hier keine eigene Kadenz für den ersten und auch dritten Satz hinterlassen. Ludwig van Beethoven, Johann Nepomuk Hummel, Clara Schumann, Johannes Brahms, um nur einige zu nennen, haben eigene Kadenz zu KV 466 verfasst. Ich selbst habe versucht, auch hier etwas Eigenes zu komponieren, habe in öffentlichen Konzerten meine eigenen Kadenz präsentiert. Doch ehrlich gesagt, war ich nie sonderlich glücklich. Es geht für mein persönliches Dafürhalten nichts über Beethovens exzentrische Kadenz, die auf eine ganz eigene Art und Weise den aufgewühlten Duktus des d-Moll-Konzertes überhöht.

Als starken Kontrast und mit Sicherheit auch als Besänftigung, Trost, Balsam komponierte Mozart eine wunderschöne Romanze als zweiten Satz, eine schlichte Melodie mit einer leicht tänzerischen Begleitung. Man ist mit sich und der Welt versöhnt. Wie so oft in seinen langsamen Sätzen komponiert Mozart eine bezaubernde Arie hinein, wiederum Opernmusik pur. Und es ist sehr interessant, wie im Laufe der letzten Jahre mit der Adaption der sogenannten historischen Aufführungspraxis Pianisten dazu übergegangen sind, die eine oder andere Phrase auszuzieren oder mit Ornamenten zu versehen.

Ich möchte Ihnen beispielhaft diese Passage jetzt noch einmal mit Friedrich Gulda vorspielen. Bis auf einen winzigen Moment spielt er sozusagen eins zu eins, was Mozart notiert hat.

Musik 7

Klavierkonzert d-Moll KV 466

2. Satz: Romance (Arie)

Friedrich Gulda (Klavier)

Wiener Philharmoniker

Leitung: Claudio Abbado

Die Arie aus Mozarts zweitem Satz vom d-Moll-Konzert, hier gespielt von Friedrich Gulda zusammen mit den Wiener Philharmonikern und Claudio Abbado.

Wenn dieser Satz nicht wirklich Alla breve, also auf halbe Takte empfunden wird, kann es eine zähe Nummer werden. Mozarts Musik sollte immer schweben.

Und dann folgt im Mittelteil dieses Satzes ein dramatisches Unwetter. Die Welt gerät aus den Fugen. Schön ist es, wenn beide Tempi des A-Teils und des Mittelteils konstant sind.

Hören Sie jetzt die Arie und den Mittelteil in der Interpretation von Kristian Bezuidenhout, zusammen mit dem Freiburger Barockorchester.

Musik 8

Klavierkonzert d-Moll KV 466

2. Satz: Romance (Arie und Mittelteil)

Kristian Bezuidenhout (Hammerklavier)

Freiburger Barockorchester

Ein Ausschnitt aus dem zweiten Satz von Mozarts d-Moll-Konzert KV 466, hier in einer Aufnahme mit Kristian Bezuidenhout am Fortepiano, und es spielte das Freiburger Barockorchester.

Nun zum dritten Satz: das Finale ist schicksalhaft. In wilder Gestik etabliert zunächst das Klavier das emporschnellende Thema, das Orchester fällt ein, ein Ringen mit den dunklen Mächten des Lebens. Wieder eine Analogie zum „Don Giovanni“. Mir scheint überhaupt die Tonart d-Moll bei Mozart ein irdisches Ringen zu sein, das nach bestandem Kampf zum Guten gewendet wird. Und tatsächlich endet das Konzert wie übrigens auch der „Don Giovanni“ oder die d-Moll-Fantasie für Klavier oder auch das d-Moll-Streichquartett in einem versöhnlichen Ton. Wir steigen hier im Finale in das Ritornell des Orchesters vor der Kadenz ein. Die Kadenz stammt übrigens von Beethoven. Matthias Kirschnereit am Klavier, die Bamberger Symphoniker werden von Frank Beermann dirigiert.

Musik 9

Klavierkonzert d-Moll KV 466

3. Satz: Rondo. Allegro assai (letztes Ritornell, Kadenz und Schluss)

Matthias Kirschnereit (Klavier)

Bamberger Symphoniker

Leitung: Frank Beermann

Das jubelnde, fast triumphale Ende von Mozarts d-Moll-Konzert KV 466.

Wie gesagt, alle mir bekannten Werke Mozarts in der Tonart d-Moll enden versöhnlich in D-Dur. Bei den c-Moll-Werken Mozarts verhält es sich hingegen anders. Sie beginnen und enden in dieser düsteren Todestonart. Mozart spricht hier in meinen Augen ganz klar von der Endlichkeit alles Irdischen. Ich werde nie vergessen, wie nach einem Konzert der Dirigent mir gegenüber dieses Konzert einmal als „Tanz auf dem Sargdeckel“ bezeichnete. Ja, der Dreivierteltakt des eröffnenden Allegros lädt tatsächlich zu schauderhaftem Schattentanz ein.

Ich spiele Ihnen einmal die ersten Takte der Orchestereexposition vor: düsteres Unisono, schmerzhaftes Chromatik, spannungsvolle Intervalle. Genau wie beim d-Moll-Konzert beginnt Mozart im Pianissimo.

(Klangbeispiel)

Ein anderes Werk, welches ganz ähnlich beginnt, ist dieses: die Fantasie für Klavier in c-Moll KV 475.

(Klangbeispiel)

Mozart bedient sich beim c-Moll-Konzert der für ihn größtmöglichen Orchesterbesetzung. Nur in diesem Konzert setzt er neben dem vollen Streicherapparat das gesamte Holz ein, also hier einmalig und erstmalig Klarinetten und Oboen, dazu natürlich Hörner, Trompeten und Pauke. „Wir werden niemals imstande sein, etwas Ähnliches zu schaffen“, soll Ludwig van Beethoven über Mozarts c-Moll-Konzert geäußert haben.

Hören Sie die Exposition von KV 491 in der Einspielung mit Piotr Anderszewski und der Sinfonia Varsovia.

Musik 10

Klavierkonzert c-Moll KV 491

1. Satz: Allegro (Exposition)

Piotr Anderszewski (Klavier)

Sinfonia Varsovia

Leitung: Piotr Anderszewski

Ein Ausschnitt aus Mozarts c-Moll-Klavierkonzert KV 491, hier mit Piotr Anderszewski und der Sinfonia Varsovia.

Einen wichtigen Mozart-Interpreten, der 1976 verstarb, möchte ich Ihnen in diesen Musikstunden hier auf SWR2 zum Thema Mozarts Klavierkonzerte nicht vorenthalten: Géza Anda, der in vielen wunderbaren Einspielungen fortlebt. Ein, wie ich finde, bemerkenswerter Klavierwettbewerb in Zürich wurde von seiner Witwe in den späten siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts ins Leben gerufen: der Concours Géza Anda. Aber kann so etwas Unkünstlerisches wie ein Wettbewerb überhaupt bemerkenswert sein? Ich bilde mir ein, dass in Zürich aufgrund der gewichtigen Repertoireauswahl mit obligatorischem Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms, Schumann, Chopin, sowie einer Jury, die zum allergrößten Teil nicht der pädagogischen Zunft zugeordnet ist, sowie zu guter Letzt einem außerordentlichen Anschluss-Management, dass dieser Wettbewerb durchaus das Prädikat künstlerisch wertvoll verdient. Aber zurück zu Géza Anda und Mozart. Hören Sie ihn zusammen mit der Camerata Academica Salzburg mit dem Finale von KV 491. Ein düsterer Marsch, ein Tanz in meiner Lieblings-Tempobezeichnung für ein solches Finale: ein Allegretto alla breve, also nicht zu hektisch, mit innerer Bewegung, die alles auszudrücken vermag. Hier vereinen sich Gesang und Sprache auf besondere Weise, also Klangrede pur. Und zwischendrin lebt die Polyphonie eines Johann Sebastian Bach auf.

Musik 11

Klavierkonzert c-Moll KV 491

3. Satz: Allegretto

Géza Anda (Klavier)

Camerata Academica Salzburg

Leitung: Géza Anda

Der dritte Satz aus Mozarts Klavierkonzert in c-Moll KV 491, Géza Anda spielte zusammen mit der Camerata Academica Salzburg.

Ich möchte Ihnen zum Abschluss noch aus einem Briefe Wolfgang Amadeus Mozarts vorlesen, den er als 31-Jähriger an seinen Vater schreibt:

„Da der Tod genau zu nehmen der wahre Endzweck unseres Lebens ist, so habe ich mich seit ein paar Jahren mit diesem wahren besten Freund des Menschen so bekannt gemacht, dass sein Bild nicht allein nichts Schreckliches mehr für mich hat, sondern recht viel Beruhigendes und Tröstendes. Und ich danke meinem Gott, dass er mir das Glück gegönnt hat, mir diese Gelegenheit zu verschaffen, ihn als den wahren Schlüssel zu unserer wahren Glückseligkeit kennenzulernen. Ich lege mich nie zu Bette, ohne zu bedenken, dass ich vielleicht so jung als ich bin, den anderen Tag nicht mehr sein werde. Und es wird doch kein Mensch von allen, die mich kennen, sagen können, dass ich im Umgang mürrisch oder traurig wäre. Für diese Glückseligkeit danke ich alle Tage meinem Schöpfer und wünsche sie von Herzen jedem meiner Mitmenschen.“

Soweit Wolfgang Amadeus Mozart. Morgen geht es um die wundersamen Konzerte in Es-Dur. Am Mikrofon verabschiedet sich Matthias Kirschnereit. Bis dahin! Danke fürs Zuhören.